

Deutscher Lokaljournalistenpreis

PREISVERLEIHUNG IN BONN

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident Lammert, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, Studenten und Lehrer, liebe GA-Leserinnen und -Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heute ist ein sehr guter Tag für den Bonner General-Anzeiger. Der Deutsche Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung ist, wir haben es bereits gehört, eine der renommiertesten Auszeichnungen in Deutschland. Umso mehr freut es mich als GA-Chefredakteur, dass die Preisverleihung heute in Bonn stattfindet – in der Stadt des Siegers.

Lieber Herr Golombek, liebe Jury-Mitglieder,

zunächst bedanke ich mich bei Ihnen, dass Sie sich, bei fast 600 Bewerbungen, in der Jury in großer Einigkeit für den General-Anzeiger als Preisträger entschieden haben.

Der heutige Tag ist auch ein guter Tag für die deutschen Lokal- und Regionalzeitungen.

Richtig ist, dass die Herausforderungen für die Zeitungsverlage im Umfeld von elektronischen Medien, vor allem aber vor dem Hintergrund der Internet-Entwicklung, stetig steigen.

Richtig ist aber vor allem, dass Zeitungen in Deutschland noch immer eine immense Bedeutung haben. Täglich lesen rund 47 Millionen Menschen über 14 Jahren eine gedruckte Zeitung. Davon werden 37 Millionen Regionalzeitungen gelesen – mit ihren Online-Ausgaben erreichen die Verlage übrigens

27 Millionen User. Ebenfalls eine beeindruckende Zahl.

Es sollen nicht zu viele Zahlen werden, aber eine Studie möchte ich noch erwähnen: nämlich zur Glaubwürdigkeit der Zeitungen bei jungen Menschen. Wenn in verschiedenen Medien über ein Thema unterschiedlich berichtet wird, dann glauben 40 Prozent der 12- bis 19-Jährigen der Tageszeitung, auf Platz 2 folgt das Fernsehen mit 29 Prozent. Das sind meiner Meinung nach sehr gute Ergebnisse für die Verlage in Deutschland.

Einmal im Jahr wird der Deutsche Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung verliehen. Der Tag der Preisverleihung ist stets ein Beleg für die Leistungsfähigkeit deutscher Lokal- und Regionalzeitungen.

Sie sind das Herzstück deutscher Medien, denn sie sind am nächsten dran an den Menschen. Sie berichten aus dem Alltag der Menschen in diesem Land, sie informieren, kommentieren, sie unterhalten, sie tragen zur Meinungsbildung bei, erfüllen damit die originären Aufgaben des Journalismus und sind deshalb auch wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie.

Die Erfüllung dieser Aufgaben sichert im Übrigen auch die Zukunft deutscher Lokal- und Regionalzeitungen:

Worüber reden unsere Leser? Was beschäftigt sie? Wie leben sie? Wo arbeiten sie? Wo kaufen sie ein? Wo und wie verbringen sie ihre Freizeit? In den Vereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in der Kommunalpolitik. Wo gehen die Kinder zur Schule? Wo ma-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BONN

ANDREAS TYROCK

1. Oktober 2012

www.kas.de

chen die Jugendlichen ihre Ausbildung? Wo studieren sie?

Wir Journalisten müssen dabei sein, müssen informieren, müssen helfen, müssen auch kritisieren, müssen stets der Anwalt unserer Leser sein. Und natürlich auch der Anwalt unserer User.

Denn Verlage definieren sich längst nicht mehr nur über Zeitungen, auch wenn diese weiterhin das Fundament bilden.

Die Verlage, die Redaktionen, die Journalisten arbeiten crossmedial, sie bieten ihre Arbeit über verschiedene Kanäle an, über die Zeitung, über das Internet, über E-paper oder über Apps.

Dies ist Qualitätsarbeit, dies ist Qualitätsjournalismus -- die hier anwesenden Redaktionen haben es wieder einmal bewiesen.

Und auch die Zukunft der Verlage geht nur über Qualitätsjournalismus, in einer Zeit steigender Konkurrenz aus anderen Medien mehr denn je. Qualität heißt: Sauberes Handwerk, saubere Recherche, relevante Themen, interessante Aufbereitung: informativ, spannend, abwechslungsreich, unterhaltend – und, immer wieder: nahe bei den Menschen, für die wir da sind.

Doch Qualität kostet auch Geld. Verlage sind wichtiger Bestandteil der Demokratie und sehr wichtig für das Leben vieler Menschen, sie sind aber keine sozialen Einrichtungen mit ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern. Verlage sind Wirtschaftsunternehmen. Sie müssen Geld verdienen, um weiterhin Qualität bieten zu können.

Das sollte sich jeder hin und wieder bewusst machen, wenn er eine Zeitung liest, wenn er im Internet surft. Die Arbeit besteht mehr denn je darin, Schneisen in das Dickicht der unzähligen Informationen zu schlagen, die täglich auf uns einprasseln. Und dies mit Kompetenz und Engagement.

Entscheidend ist dabei: Jedem, auch den Kindern und Jugendlichen hier im Saal, auch deren Freunden und Eltern muss klar sein, dass das Bezahlen von Qualitätsjournalis-

mus in Print oder digital ein Beitrag zur Aufrechterhaltung dieser Qualität ist. Und damit ein Beitrag zur Aufrechterhaltung der Demokratie in diesem Land. Oder, ein bisschen weniger staatstragend: Qualitätsjournalismus sollte weiterhin ein Bestandteil des Lebens sein, weil er das Leben bereichert. Wir alle können einen Beitrag leisten. Jeder für sich.

Die hier anwesenden Regionalzeitungen beweisen, dass sehr viele Verlage, sehr viele Redaktionen dies verstanden haben.

Ich bedanke mich bei unserem Team, bei den Kolleginnen und Kollegen im General-Anzeiger, die den heutigen Erfolg möglich gemacht haben. Denn den Konrad-Adenauer-Preis haben wir gemeinsam gewonnen!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder,

ich danke für die Aufmerksamkeit, wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Freude beim Lesen.